



**WHO CARES?  
WE CARE!**

**FEMINISTISCH, SOLIDARISCH, GERECHT**

**AKTIONSREADER ZUM  
FRAUENKAMPFTAG 2020**



## Aktionsreader zum Frauenkampftag am 3. März 2020

In diesem Reader:

Warum wir am 8. März auf die Straße gehen	1
1. <i>Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit!</i>	2
2. <i>Recht auf sexuelle Selbstbestimmung: Weg mit §219a und §218 StGB raus aus dem Strafgesetzbuch!</i>	2
3. <i>Aufwertung und bessere Bezahlung von Lohnarbeit im Care-Bereich!</i>	3
4. <i>Radikale Arbeitszeitverkürzung: Maximal 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich erkämpfen!</i>	3
5. <i>Schutz vor Gewalt gegen Frauen!</i>	3
Gemeinsame Aktion für den 8. März von Jusos, linksjugend ['solid], Grüner Jugend und DGB-Jugend	5
<i>Unbezahlte Care-Arbeit niederlegen! Wir streiken symbolisch</i>	5
<i>Weitere Ideen für den feministischen März:</i>	6

### Warum wir am 8. März auf die Straße gehen

Über 100 Jahre nach der Einführung des Frauenwahlrechts sind wir von der tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter an viele Stellen noch weit entfernt. Frauen sind immer noch von vielen strukturellen Ungerechtigkeiten betroffen: Der Gender Pay Gap - er bezeichnet den Unterschied in den durchschnittlichen Bruttostundenlöhnen zwischen Frauen und Männern - beträgt in Deutschland für das Jahr 2018 immer noch 21% und liegt damit deutlich über dem europäischen Durchschnitt, der immerhin noch 14 % beträgt. Mit den Ungerechtigkeiten im Einkommen gehen für Frauen Ungerechtigkeiten im Rentenalter Hand in Hand. Der Gender Pension Gap lag im Jahr 2016 in Deutschland im Westen bei 58% und im Osten bei 28%. In Folge dessen haben Frauen ein deutlich höheres Armutsrisiko als Männer. Dazu kommt die Ungleichbehandlung im Rahmen des Ehegattensplittings und die Tatsache, dass Frauen den größten Teil der unbezahlten und bezahlten Sorge- und Reproduktionsarbeit leisten. Bis heute werden Frauen täglich Opfer sexualisierter Gewalt. Bei der Ausübung ihrer körperlichen Selbstbestimmungsrechte werden Schwangere durch § 219a und § 218 StGB immer noch eingeschränkt. Die Klimakrise trifft Frauen schon heute besonders hart und wenn sich nicht sehr bald etwas ändert, wird sich diese Bedrohung auch in Zukunft in besonderem Maße auf Frauen auswirken.

Für Gleichstellung zu streiten heißt, in allen Politikfeldern Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern abzubauen.

Im Jahr 1911 kamen hunderttausende Frauen in Deutschland, Dänemark, Österreich, der Schweiz und den USA zusammen, um gemeinsam den ersten Internationalen Frauenkampftag zu begehen. Sie kämpften unter anderem für die Einführung des Frauenwahlrechts, Arbeitsschutzgesetze, gleichen Lohn für gleiche Arbeit sowie den





Anspruch auf Bildung und das Recht auf legalen Schwangerschaftsabbruch. Auch 2020 wollen wir auf bestehende Ungleichheiten aufmerksam machen und gleichzeitig zeigen, dass mutige Vorkämpferinnen viel erreicht haben und wir alle ihnen viel zu verdanken haben: Das Frauenwahlrecht, den Verfassungsauftrag für eine aktive Gleichstellungspolitik oder den gemeinsamen Kampf für mehr sexuelle Selbstbestimmung und Schutz vor Gewalt. Nicht zuletzt wollen wir am 8. März zeigen: Wir sind viele, wir sind organisiert und wir treten gemeinsam für eine feministische Zukunft ein.

Deshalb rufen wir gemeinsam zu den Demonstrationen und Aktionen am 8. März auf, ganz besonders zur zentralen Demonstration des Frauenkampftagsbündnisses in Berlin. Schließt euch auch vor Ort mit progressiven Jugendorganisationen zusammen, damit besonders am Frauenkampftag deutlich wird: Grüne Jugend, linksjugend [solid], Jusos und DGB-Jugend stehen Seit an Seit, wenn es um den feministischen Widerstand geht.

Das Patriarchat überwinden zu wollen ist für uns keine leere Floskel, sondern mit konkreten Zielen verknüpft:

## 1. Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit!

Frauen verdienen im Jahr 2019 durchschnittlich immer noch 21% weniger als Männer.

Die Gründe dafür sind vielfältig. Frauen übernehmen den Großteil aller unbezahlter Sorgearbeit. Dafür nehmen sie meist länger Elternzeit und arbeiten auch danach häufiger in Teilzeit, um anfallende Reproduktionsarbeiten zu leisten. Außerdem üben Frauen deutlich häufiger sogenannte Care-Berufe, zum Beispiel in der Krankenpflege, aus, die bis heute deutlich schlechter bezahlt sind als andere Berufe nach vergleichbar langer Ausbildung. Aber selbst, wenn man all diese Faktoren heraus rechnet, werden Frauen bei gleicher Tätigkeit und gleicher Qualifizierung durchschnittlich immer noch 6% schlechter bezahlt. Wenn sich dieser Zustand weiterhin in der gleichen Geschwindigkeit verändert, werden Frauen und Männer erst in 228 Jahren gleich bezahlt werden. Care-Arbeit als gesellschaftlich notwendige Leistung und als professionelle hoch spezialisierte Tätigkeit darf nicht länger eine Armutsfalle für Frauen sein!

Wir fordern gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit - und zwar jetzt!

## 2. Recht auf sexuelle Selbstbestimmung:

**Weg mit §219a und §218 StGB raus aus dem Strafgesetzbuch!**

Statt dem Grundsatz "Mein Körper – meine Entscheidung" gerecht zu werden, sind Schwangerschaftsabbrüche bis heute de facto illegal; nur unter bestimmten

Voraussetzungen wird Straffreiheit gewährt. Für uns ist deshalb klar:

Schwangerschaftsabbrüche gehören raus aus dem Strafgesetzbuch! Die Stigmatisierung geht aber noch weit über die Illegalität des Schwangerschaftsabbruchs an sich hinaus:

Informationen über Schwangerschaftsabbrüche dürfen nach wie vor nicht durch Ärzt\*innen zur Verfügung gestellt werden, ansonsten drohen Strafen. Damit werden die Hürde für Schwangere, ihr Selbstbestimmungsrecht auszuüben oder sich auch nur richtig zu informieren, zusätzlich erhöht. Neben formalen Einschränkungen nimmt die Zahl der Ärzt\*innen, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen, sicherlich auch aufgrund der rechtlichen und gesellschaftlichen Situation immer weiter ab. In vielen Regionen ist eine





wohntnahe Versorgung nicht mehr sichergestellt, Schwangere müssen teils hunderte Kilometer weit fahren. Zusätzlich zu all diesen Hürden heizen Abtreibungsgegner\*innen und selbsternannte „Lebensschützer\*innen“ die gesellschaftliche Debatte weiter an, tragen zu Stigmatisierung bei und behindern aktiv die Arbeit von Gynäkolog\*innen.

Wir fordern: Weg mit § 219a StGB! Weg mit § 218 StGB raus aus dem Strafgesetzbuch!

### 3. Aufwertung und bessere Bezahlung von Lohnarbeit im Care-Bereich!

Es ist kein Zufall, dass Berufe, die mehrheitlich von Frauen ausgeübt werden, auch gleichzeitig mehrheitlich im Niedriglohnsektor zu verorten sind. Die Benachteiligung und Diskriminierung von Frauen ist ein strukturelles Problem!

Doch unsere Gesellschaft ist davon abhängig, dass beispielsweise unsere Kinder in Kindergärten und Schulen gut versorgt werden oder ältere Menschen würdig gepflegt werden. Jede\*r kann potentiell auch plötzlich auf professionelle, hochspezialisierte und gute Pflege angewiesen sein.

Diese Tatsache muss auch endlich auch mit der angemessenen gesellschaftlichen Anerkennung und einer deutlich verbesserten Bezahlung einhergehen. Bis heute werden sogenannte soziale Berufe deutlich schlechter bezahlt als andere Berufe mit vergleichbar langer Ausbildung. Damit sich daran etwas ändert, muss der Pflegemindestlohn deutlich angehoben und endlich eine Allgemeinverbindlichkeit von Tarifverträgen erreicht werden. Die Anerkennung muss sich auch in einer Gleichwertigkeit mit anderen im gleichen Berufsfeld tätigen Berufsgruppe zeigen, wie zum Beispiel zwischen Lehrer\*innen und Erzieher\*innen oder Pfleger\*innen und Ärzt\*innen.

Wir fordern: Care-Arbeit besser entlohnen und gesellschaftliche Anerkennung steigern!

### 4. Radikale Arbeitszeitverkürzung: Maximal 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich erkämpfen!

Aktuell arbeiten in Deutschland ca. 47% aller Frauen in Teilzeit und nur 15% aller Männer. Das liegt auch daran, dass der größte Teil der unbezahlten Sorgearbeit aktuell von Frauen geleistet wird. Zu dieser Arbeit gehören unter anderem Kinderbetreuung, Hausarbeit oder Pflege von Angehörigen. Wenn diese Tätigkeiten nicht mit einem Vollzeitjob vereinbar sind, sind es folglich in erster Linie Frauen, die für diese Tätigkeiten ihre Arbeitszeit reduzieren. Wir wollen eine gerechte Umverteilung von Care-Arbeit zwischen den Geschlechtern und Zeit für das ganze Leben: Nicht nur für Lohnarbeit, sondern auch für Engagement, Bildung, Beziehungen und für eine\*n selbst.

Wir fordern: Radikale Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich! Die 30-Stunden-Woche darf keine Utopie bleiben!

### 5. Schutz vor Gewalt gegen Frauen!

Gewalt gegen Frauen gehört leider zum Alltag in unserer Gesellschaft: Seien es sogenannte „Beziehungsdramen“, sexualisierte Gewalt am Arbeitsplatz oder im digitalen Raum. Während der immense Bedarf an Hilfs- und Unterstützungsangeboten und Schutzräumen für Frauen wächst, kommen bestehende Angebote und derzeit verfügbaren Plätze nicht





hinterher, den Bedarf zu decken. Dabei haben sich Deutschland und viele andere Staaten mit der Istanbul-Konvention dazu verpflichtet, umfangreiche Schutzräume für von Gewalt betroffene Frauen in unterschiedlichen Lebenssituationen zu gewährleisten.

Aber auch in der digitalen Welt sind Frauen häufiger von Gewalt betroffen und häufiger sexualisierten Beleidigungen ausgesetzt.

Frauen brauchen Rahmenbedingungen, um sich selbst schützen zu können. Jede Frau, die online wie offline sexualisiert beleidigt wird, die Vergewaltigungsandrohungen bekommt, die häusliche Gewalt erleiden muss oder von ihrem (Ex-)Partner ermordet wird, ist eine zu viel!

Wir fordern: Schluss mit der Verharmlosung von Femiziden als "Beziehungsdramen"! Frauenhäuser und Hilfsangebote müssen massiv ausgebaut werden!





## Gemeinsame Aktion für den 8. März von Jusos, Linksjugend [solid], Grüner Jugend und DGB-Jugend

### Unbezahlte Care-Arbeit niederlegen! Wir streiken symbolisch

Am 8. März legen wir symbolisch die unbezahlte Care-Arbeit nieder. Stattdessen verbringen wir Zeit miteinander bei einem Kaffee oder einem Cocktail. Ziel der Aktion ist auf die vielen Stunden unbezahlter Care-Arbeit aufmerksam zu machen, die bis heute vor allem von Frauen geleistet werden.

**Um diese Ungleichheit sichtbar zu machen ziehen wir gemeinsam in das Regierungsviertel, vor die Landtage und vor die Rathäuser unserer Kommunen. Mit einer Bar oder einem provisorischen Cafe, zusammengestellt aus Tischen, Stühlen und Sofas, werden wir streiken. Gerne könnt ihr symbolisch Gummihandschuhe, Wischmobs und ähnliche Haushaltsgeräte mitbringen und neben euch liegen lassen. Aber am wichtigsten: Seit sichtbar, macht Menschen auf euch aufmerksam und ladet sie ein, mit euch zu streiken.**

**Wir würden uns freuen, wenn ihr Bilder von der Aktion macht, sie mit dem Hashtag ... postet und uns alle verlinkt.**

Die Aktion wollen wir gemeinsam mit Grüner Jugend, Jusos, linksjugend [solid] und DGB-Jugend durchführen. Vielleicht könnt ihr euch auch vor Ort mit den entsprechenden Orts- bzw. Basisgruppen, Unterbezirken oder Kreisverbänden zusammenschließen und zeigen, dass wir im feministischen Widerstand Seite an Seite stehen.

Was ihr braucht:

- Versammlungserlaubnis eurer Stadt/Kommune Anmeldung für einen Stand
- Infomaterial
- einen Tisch, an dem ihr Kaffee ausschenken oder Cocktails mixen könnt, sowie Stühle, Sofas oder ähnliches - macht es euch bequem!
- ein paar Requisiten, die ihr symbolisch liegen lasst (Wäscheständer, Gummihandschuhe, Kochtöpfe etc.)
- Verpflegung und Getränke
- Kamera





## Weitere Ideen für den feministischen März: Foto-/Videoaktion

- GRL Gang / RIOT GRRLS
  - Foto-Aufruf “ Wer ist deine Gang im feministischen Widerstand?”
  - Mach ein Bild mit deiner GRL Gang
  - Poste es unter dem Hashtag... und tag uns alle!
- Der Raum, der uns zusteht!
  - Foto-Aufruf: “Welchen Raum/Platz wolltet ihr schon immer gerne einnehmen? Einfach mal machen - weil es uns zusteht!”
  - Macht gemeinsam Bilder, zum Beispiel am Pult bei einem Parteitag, auf der Bühne, in der ersten Reihe, im Cheffinnen-Sessel, bei einer Demo, ...
  - Postet sie unter dem Hashtag... und tagt uns alle!
  -
- **Aktion gegen Gewalt an Frauen**
  - Sucht euch einen bekannten Platz
  - Trefft euch und bringt Maler\*innen-Anzüge und rote Farbe mit
  - Macht mit der Farbe Handabdrücke auf die Anzüge
  - Verteilt Flyer gegen Gewalt gegen Frauen
  - Macht ein Bild, postet es unter dem Hashtag... und tagt uns alle!

